

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelfarmer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 155.

Halle, Sonnabend den 7. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

gingen ferner bei uns: von C. A. 5 \mathcal{R} .; G. R. B. 10 \mathcal{R} .; Kutscher Sell aus Dießkau 15 \mathcal{S} gr.; von C. B. in A. 5 \mathcal{R} .; von Ung. 2 \mathcal{S} gr. 4 \mathcal{S} .; von F. H. 1 \mathcal{R} .; von B. M. 3 \mathcal{R} .; — zusammen 282 \mathcal{R} .

Wir haben den vorstehenden Betrag von 282 \mathcal{R} . heute an Herrn Kreisrichter Bertram in Langensalza abgeliefert, welcher diese patriotischen Liebesgaben mit gewissenhafter Berücksichtigung besonderer Nothstände zum Besten dort noch befindlicher verwundeter und erkrankter preussischer Krieger verwenden und uns über die Verwendung Mittheilung machen wird.
Halle, den 6. Juli 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Amliche Nachrichten des literarischen Büreaus.

Berlin, d. 4. Juli. Im Laufe des heutigen Nachmittags ist hier folgender Bericht eingegangen: Sitzschin, d. 4. Juli, 9 Uhr 35 Minuten Vormittags: Gestern früh 7 Uhr stießen zwischen Horzitz und Königgrätz die preussischen Armeen unter persönlicher Führung Sr. Majestät des Königs mit dem österreichisch-sächsischen Heere unter Führung des Höchstkommandirenden General-Feldzeugmeisters Benedek zusammen. Hieraus entwickelte sich eine 12 Stunden hindurch im heißen Kampfe fortgeführte Schlacht, in welcher von feindlicher Seite die starke Position hinter der Bistritz mit großer Hartnäckigkeit 6 Stunden lang behauptet wurde. Unfern zum Theil aus weiter Entfernung pünktlich auf dem Schlachtfelde eintreffenden Kolonnen gelang es endlich, die feindliche Stellung um 2 Uhr Mittags mit Sturm zu nehmen. Von nun an wurde der Feind in schneller Folge aus allen seinen Positionen geworfen. Abends 7 Uhr befanden sich die Reste der geschlagenen österreichischen Armee im vollen Rückzuge nach Süden. Der unter den Augen Sr. Majestät des Königs von den preussischen Waffen erfochtene Sieg ist ein vollständiger, wenn auch mit schweren Opfern erkauft. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich größer; seine Niederlage ist vollständig.

Berlin, d. 5. Juli. Aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs bei Horzitz sind weitere Berichte über den glänzenden Sieg der preussischen Armee in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli eingegangen. Nach den amtlichen Ermittlungen ist bisher festgestellt, daß 18–20,000 Gefangene, 120 Geschütze und 3 Fahnen in den Händen der Unsrigen sind. Noch immer werden Gefangene in großer Zahl eingebracht. Die ganze feindliche Armee stand im Kampfe gegen die preussischen Kolonnen; Gefangene von allen österreichischen Corps geben Zeugniß dafür. General-Feldzeugmeister Benedek, welcher seinerseits einen Angriff an diesem Tage vorbereitet hatte, führte selbst an Ort und Stelle den Oberbefehl über das österreichische Heer. Als gegen 2 Uhr Nachmittags die feindliche, äußerst starke Position hinter der Bistritz erklümt und die österreichisch-sächsische Armee zum Rückzuge gezwungen war, legte Sr. Majestät der König Allerhöchstselbst sich an die Spitze der verfolgenden Kavallerie; in Folge dessen gestaltete der Rückzug des Feindes sich zu einer eiligen Flucht. Unter den verwundeten österreichischen Befehlshabern nennt man die Erzherzöge Wilhelm und Joseph, sowie die Corps-Kommandanten Grafen Thun und Grafen Festeccs. General-Fürst Windischgrätz ist verwundet und gefangen. Die Generalstabs-Chefs, Obersten Binder und Catty, sind todt. Nach einer Depesche aus Horzitz vom 4. Juli, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, meldet man drei Erzherzöge als verwundet und auch den Fürsten Lichtenstein als gefangen.

Horzitz, d. 4. Juli, Abends. In Berlin eingetroffen 5 Juli 2 Uhr 11 Min. Nachts. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz ist im Hauptquartier Sr. Majestät eingetroffen, um im Auftrage des österreichischen Ober-Befehlshabers General-Feldzeugmeisters Benedek einen Waffenstillstand nachzusuchen.

An die vorstehenden Nachrichten von dem großen glorreichen Siege Preußens schließen wir die nachfolgende telegraphische Mittheilung aus Paris, welche über die zwischen Oesterreich und dem Kaiser Napoleon gepflogenen Verhandlungen wegen der Abtretung Venetiens einige nähere Kunde bringt. Das Telegramm lautet:

Paris, d. 5. Juli. In einem Extrablatt der „France“ heist es: Wir haben folgende Informationen erhalten. Es war in der Nacht vom 3. zum 4., als der Kaiser von Oesterreich das definitive Resultat der Schlacht von Sadowa erhielt. Bereits gestern Morgen fanden vielfache Auswechselungen von Telegrammen zwischen dem Hofe von Wien und den Tuilerien statt. Drouyn de l'Huys wurde mehrere Male nach den Tuilerien beschieden, woselbst er fast den ganzen Tag zugebracht hat. Gegen 8 Uhr Abends suchte Fürst Metternich den Kaiser auf, bei dem er Drouyn de l'Huys fand. Der österreichische Botschafter hatte auf telegraphischem Wege unbeschränkte Vollmacht zur Unterhandlung erhalten. Als Folge dieser Zusammenkunft ist heute Morgen die Note im „Moniteur“ erschienen. Bei Abgang der Depesche fing man in Paris an, die Häuser mit Flaggen zu schmücken.

Der Brief, welchen Napoleon am 11. Juni an Drouyn de l'Huys richtete und auf welchen der gestern mitgetheilte Moniteur-Artikel Bezug nimmt, spricht sich in den betreffenden Hauptstellen folgendermaßen aus:

Der entstandene Konflikt hat drei Ursachen: die schlecht abgegrenzte geographische Lage Preußens, den Wunsch Deutschlands nach einer seinen allgemeinen Bedürfnissen mehr entsprechenden politischen Rekonstitution, und die Nothwendigkeit für Italien, seine nationale Unabhängigkeit zu sichern. Die neutralen Mächte konnten nicht dem Willen haben, sich in die inneren Angelegenheiten der fremden Länder zu mischen, nichts desto weniger hatten die Höfe, welche an den den deutschen Bund konstituierenden Vorträgen Theil genommen haben, das Recht zu prüfen, ob die verlangten Veränderungen nicht der Art waren, daß durch sie die in Europa festgestellte Ordnung compromittirt würde. Wir hätten, was uns betrifft, für die Nebenstaaten des deutschen Bundes eine engere Vereinigung, eine mächtigere Organisation, eine beachtenswerthe Rolle gewünscht; für Preußen mehr Homogenität und Kraft im Norden, für Oesterreich die Aufrechterhaltung seiner einflussreichen Stellung in Deutschland. Wir hätten ferner gewünscht, daß Oesterreich gegen eine angemessene Entschädigung Venetien an Italien abtreten könnte; denn, wenn Oesterreich in Gemeinschaft mit Preußen, und ohne Bedenken gegen den Vertrag von 1852, im Namen der deutschen Rationalität einen Krieg gegen Dänemark geführt hat, so fühlen es wir gerechtfertigt, daß dasselbe Prinzip in Italien anerkannt, indem es die Unabhängigkeit der Halbinsel vervollständigte. Dieses sind die Gedanken, welchen wir im Interesse der Ruhe Europas Geltung zu verschaffen versucht haben werden. Heute steht zu befürchten, daß das Loos der Waffen darüber allein entscheide. Was ist angeht dieser Coequalitäten die Frankreich zukommende Geltung? Sollen wir unser Mißvergnügen zeigen, weil Deutschland die Verträge von 1815 ohnmächtig findet, um seinen nationalen Bestrebungen zu genügen und seine Ruhe aufrecht zu halten? In dem Kampfe, welcher auf dem Punkte steht auszubrechen, haben wir lediglich zwei Interessen: die Wahrung des europäischen Gleichgewichts, und die Aufrechterhaltung des Wertes, zu dessen Aufbau in Italien wir beigetragen haben.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ sagt über das von dem „Moniteur“ mitgetheilte Ereigniß:

„Der hüßlose Zustand, in welchem sich Oesterreich durch die Folge der preussischen Waffen befindet, konnte niemals eflanter konstatiert werden, als durch diesen Schritt des Kaisers von Oesterreich. Aber bei dieser, in ihren Absichten gewiß sehr edelmüthigen Intervention des Kaisers der Franzosen, drängt sich denn doch in jedem Preußenherzen die Frage auf, weshalb bei dieser Intervention zur Wiederherstellung des Friedens keine Rede davon ist, welche Schritte man von Wien aus in Aussicht gestellt hat, um den berechtigtesten Forderungen Preußens gerecht zu werden. Daß wir nicht den Krieg nur zu

dem Zweck führen konnten, um für Italien Venetien zu erobern, wird uns selbst diejenige Nation zugestehen müssen, welche so großartig war, einen Krieg für die Idee des einheitlichen Italiens zu führen, als dieses noch zu schwach war, diese Idee selbst auszuführen. Wir aber haben den Krieg zuerst gegen die Bedrohungen Oesterreichs und dann für die deutsche Einheit geführt. Als das Ziel unseres Kampfes blieb uns für den ersten Fall: Die Garantie, daß Oesterreich nicht wieder in die Lage komme, den Frieden Deutschlands und den Frieden Europa's nach Belieben zu erschüttern. Für den zweiten Fall: Die Einheit Deutschlands im Gegensatz zu dem bisherigen Dualismus, und diese Einheit natürlich unter der Führung desjenigen Staates, der von den beiden deutschen Mächten im Stande ist, dieser Einheit vorzusehen. Die Schlachtfelder in Böhmen geben Zeugnis davon, welches dieser Staat ist."

Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Artikel: Die Vorberzweige, welche wir im Geiste auf die Helme unserer lebenden und gefallenen Sieger legen, haben eine tiefe Bedeutung. Europa staunte, als es unsere Armee plötzlich eintreten sah für den Staat und seine nationalen Zwecke, auf allen Punkten eines weit ausgebreiteten Kriegsschauplatzes zugleich, umringt von offenen und versteckten Feinden. Es staunte, als es dieses Heer voll junger Krieger vertrauensvoll und mutig den Koloss der alerbewährten Armee Oesterreichs angreifen sah, welcher es auf dem selbstgewählten Kampfsplatz erwartete. Europa wird jetzt gewiß diesem Heere die verdiente Anerkennung nicht verlagern. Aber bedeutsamer als diese Anerkennung, welche vorzugsweise dem Heldennutze des Kriegers gilt und der Intelligenz, die ihn leitete, bedeutsamer als diese Anerkennung ist die Thatfache, daß der preussische Staat, der Schöpfer dieser Heereseinrichtung, durch seine energische Action auf allen Punkten Deutschlands, die Festigkeit seines Baues und die lebensvolle Energie seiner Organe unwiderrleglich dargehan hat. Der Staat, der ein halbes Jahrhundert hindurch an der Spitze der intellektuellen und materiellen Entwicklung Deutschlands gestanden und ihm die Segnungen des Friedens so lange gesichert hat, er bewies jetzt, daß in seinem Organismus die festen Säulen der deutschen Zukunft ruhen. Tausende von stimmigen Zeugen haben es auf dem Schlachtfelde besiegelt, daß wir Preußen im Herzen Europa's Nerven und Muskel des staatlichen Lebens sind. Sie haben es zugleich besiegelt, daß die Idee des Königthums wahr und treu in der alten ehrenvollen Organisation unseres Staates lebt und sicher geborgen war. Für den wahrhaftigen König, den ersten Soldaten und den ersten Bürger, siegen und starben unsere Brüder und Söhne. Es ist das alte Preußen, dessen Fahnen den königlichen Kriegshelden in Feindes Lande umwehen. Mit diesem alten Preußen steht und fällt oder siegt wie 1813 das wahre Deutschland, der wahre deutsche Staat der Zukunft. Der Himmel geleite segnend unsere Fahnen und unseren Ruf: Mit Gott für König und Vaterland.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt ferner folgende Skizze der Ereignisse auf dem böhmischen Kriegstheater während der Zeit vom 26. Juni bis zum 4. Juli:

Am 26. Juni trafen die Spitzen der ersten Armee unter dem Oberbefehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl an der Iser ein, vertrieben nach kurzem Gefecht bei Sigrow die feindliche Artilleriegarde und überschritten bei Burnau die Iser. Abends 8 Uhr entspann sich ein hartnäckiges Gefecht um den Besitz des Dorfes Pödel an der Iser. Nach vierstündigem Gefecht wurden die Oesterreicher (Brigade Woschaker) gemorren, ließen über 500 Gefangene in unseren Händen und verloren eine mindestens gleiche Zahl Tode und Verwundete. Am 27. bestand General Herwarth v. Bittenfeld mit seiner Avantgarde ein glückliches Gefecht bei Hühnerwasser. Am 28. gingen die erste Armee und General Herwarth gegen Münchengrätz vor. Gegenüber stand das 1. österreichische Corps (Clam Gallass), die Brigade Kalik und die sächsische Armee. Der Feind wurde geworfen und ließ 1400 Gefangene in unseren Händen. Am 29. rückte die Armee gegen Gitschin (Sigin) vor. In den Nachmittagsstunden gegen 5 und 6 Uhr flossen die auf verschiedenen Straßen marschierenden Divisionen Tümppling und Werder auf den Feind, welcher in starken Stellungen gegenüberstand. Er wurde sofort angegriffen, war mit andbrechender Nacht geschlagen und zog sich unter dem Schutze der Nacht in Unordnung durch Gitschin zurück, welches um 11 Uhr Abends unsere Truppen besetzten. An diesem Tage hatte den preussischen Truppen das ganze erste Corps, außerdem die Brigade Kalik und die sächsische Armee gegenüber gestanden. Die österreichischen Verluste an Gefangenen waren sehr bedeutend, ebenso an Toden und Blessirten. Auf preussischer Seite befindet sich unter den Blessirten General v. Tümppling. Der Kampf war heiß; wiederholt schlugen Theile des Leib-Regiments Kavallerie-Attaken ab, und zwar in Linie deployirt ohne Säue zu formiren. Die Zahl der Gefangenen betrug in diesen letzten Tagen über 5000. Das Hauptquartier der 1. Armee wurde darauf über Gitschin hinaus verlegt. Die Verbindung mit der 2. Armee war seit dem 1. Juli vollständig hergestellt. — Die 2. Armee unter dem Oberbefehl Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen hat während desselben Tages ebenfalls stetige Gefechte geliefert. Am 27. v. M. schlug das fünfte preussische Armee-Corps bei Nachod das österreichische Corps Ramming, nahm 2 Standarten, 1 Fahne, 8 Kanonen und 5000 Gefangene; am 28. Juni griff General Steinmetz mit seinem Corps wiederum an und schlug bei Etalitz das Corps Erzherzog Leopold nebst drei Brigaden des Corps Felleis völlig, wobei er 2 Fahnen, 8 Geschütze und 3000 Gefangene erbeutete. Am 29. Juni schlug dasselbe 3. Armee-Corps auf dem Marsche nach Königshof ein stiches ihm gegenübergestelltes österreichisches Corps, welches die Vereinigung des 5. und des Garde-Corps

verhindern wollte. Von den übrigen Kolonnen der 2. Armee schlug am 28. auch das Garde-Corps gleichzeitig mit dem erwähnten Gefechte des Generals v. Steinmetz das Corps des Generals Gablenz bei Trautenau nach hartem Kampfe in die Flucht, wobei 2 Fahnen und 8 Geschütze erbeutet und 5000 Gefangene gemacht wurden. Dadurch wurde dem 1. Armee-Corps (Bonin), welches am Tage vorher auf seinem Vormarsch gegen Trautenau nicht ohne erhebliche Verluste durch das Gablenz'sche Corps aufgehalten worden war, der weitere Vormarsch ermöglicht. Am 29. wurde die feindliche Artilleriegarde aus Königshof vertrieben und das Hauptquartier Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen am 1. Juli nach Drauenitz verlegt. In den Kämpfen dieser Tage fanden wiederholt glückliche Kavallerie-Gefechte statt, wobei sich besonders das 8. Dragoner- und 1. Ulanen-Regiment auszeichneten und den Beweis der Ueberlegenheit der preussischen Kavallerie gegen die österreichische lieferten. Durch die Bewegungen beider Armeen war am 29. Juni die Vereinigung der gesammten preussischen Streitkräfte in Böhmen bewirkt, und war nun bei der Nähe der österreichischen Armee, die nach den für sie unglücklichen Gefechten der letzten Tage unter Heranziehung der gegen Prag hin gestandenen Theile des 1. Corps und der Sachsen sich bei Königgrätz concentrirte, ein entscheidender Zusammenstoß der Hauptkräfte jeden Tag zu vermuthen. Nachdem am 30. Abends noch von einer Brigade des Garde-Corps (1. Garde-Regiment und Garde-Füsiliers) eine österreichische Brigade überfallen und derselben 1 Fahne und 250 Gefangene abgenommen worden, erfolgte am 3. Juli der Zusammenstoß der beiden Armeen bei Königgrätz. Die österreichische Armee hatte eine Stellung hinter der Distrik eingekommen, aus der sie von den Preußen nach einem Kampfe von 6 Uhr früh bis gegen 2 Uhr hinausgeworfen wurde. Die Verfolgung dauerte bis in die Nacht und das Resultat des Tages war ein vollkommener Sieg, dessen Resultate bis heute nicht in ihrer Vollständigkeit zu überschauen sind. Für den Augenblick sind 120 Geschütze, 18,000 unverwundete Gefangene und viele Trophäen die Früchte des blutigen Sieges."

Man schreibt der „Spen. Ztg.“ aus dem Hauptquartier der 1. Armee d. d. Gitschin in Böhmen vom 1. d.: Bei unerträglich hoher Hitze und Schnellmärschen gelangen wir so eben in Gitschin an; die Ghauffee-gräben von Münchengrätz bis hier sind mit toden Menschen und Pferden angefüllt, denn in der Nacht vom 29. zum 30. Juni hat die 5. Division (Tümppling) den Feind bis hinter Gitschin zurückwerfen müssen, um uns mit der 2. Armee Sr. k. Hoh. des Kronprinzen zu verbinden, was uns nunmehr auch glücklich gelungen ist. Diese Gefechte, man kann sie aber eigentlich Schlachten nennen, waren überaus heiß, indem die Division Tümppling viele Höhen im Gebirge, förmliche Schanzen, erst zu nehmen hatte. Die Anhöhen sämmtlich, so wie die Stadt Gitschin wurden genommen. In diesem Kampfe standen 9000 Preußen 26,000 Oesterreichern gegenüber, welche trotz ihrer Uebermacht weichen mußten. Der Verlust des Feindes ist 1600 Oesterreicher und Sachsen als Gefangene, 1000 Mann ungefähr sind getödtet oder verwundet, giebt in Summa einen Verlust von gegen 2600 Menschen. Unser Verlust beträgt im Ganzen ca. 1200 Mann, die größtentheils von der 5. Division gefallen sind, besonders aber hat das 48. Regiment und das Pommer'sche Königs-Regiment einen starken Verlust zu erleiden gehabt. Bei unserem Vorbringen finden wir Städte und Dörfer vollständig verödet und verlassen, an Gewaaren ist fast nichts mehr aufzuweisen, natürlich muß an Vieh etc. genommen werden, was irgend nur aufzutreiben ist, denn Requisitionen und Contributionen sind an diesen verödeten menschenleeren Nestern gar nicht auszuführen. Mit welcher Perfidität und scheußlichsten Lüge man gegen unsere braven Truppen zu Werke geht, möge nachstehende Begebenheit (ob verbürgt?) an den Tag legen. In dem letzten Hauptquartier haben 4 entartete Menschen, ob Oesterreicher oder Böhmen, habe ich noch nicht in Erfahrung bringen können, eine Anzahl burliche Soldaten, man sagt ungefähr 40 an der Zahl, in einen Weinkeller gelockt, dort mehrere Spiritusfässer in Brand gesetzt, nachdem sie zuvor noch möglichst Büren und Ausgänge versperrt hatten, so daß fast sämmtlich in Pölno befindliche Soldaten, verunglückt sind, dieselben sollen größtentheils vom 27. Regiment gewesen sein. Die Nordbrenner habe ich gefesselt einbringen sehen und sie werden hoffentlich bereits ihren wohlverdienten Lohn empfangen haben. Heute muß ich schließen, denn bereits ist wieder zum Aufbruch beflissen, Hitze und Staub sind kaum noch zu ertragen, dann folgt ein heftiger Gewitterregen darauf, also hiernach kann man sich einen Begriff machen, wie wir aussehen mögen. Im Vergleich zu dem Felzuge gegen Schleswig im Jahre 1864, wie ist doch dies ein so ganz anderer und schrecklicher, wo wir hinkommen, allenthalben finden wir noch Tode und Verwundete, das schöne Getreide, alles ist zertreten, zerfahren und vernichtet und zeigt Spuren des erbittertesten Kampfes.

Im Gefechte bei Gitschin am 29. Juni war der Preussische Verlust nach der „Schl. Ztg.“ folgender: 5. Division 1500 Tode und Verwundete; 3. Division: 680 Tode und Verwundete.

Wolff's Telegraphen-Büreau.

Horzitz, d. 4. Juli. Im Hauptquartier Sr. Majestät des Königs befinden sich der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher auch der gefrigen Schlacht beigewohnt hatte, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

Unter den erhebenden Momenten des gestrigen heißen Schlachttages machte das Zusammenreffen Sr. Majestät des Königs mit dem Kronprinzen auf der gewonnenen Wajhlstatt einen tiefen Eindruck auf alle Augenzeugen. Die Begrenzung fand noch Abends nach 8 Uhr statt, nachdem es ter unter dem Kommando des Kronprinzen stehenden 2. (Sachsen) Armee gelungen war, den feindlichen rechten Flügel zu umgehen und zurückzuweisen. Nach der heftigen Umarmung und dem

frühigen Ausdruck des Wiedersehens hing der königliche Vater seinem Sohne auf dem Schlachtfelde selbst den Orden pour le mérite um.

Schleusingen, d. 2. Juli. Seit Freitag, den 29. Juni, Nachmittags, bis heute (Montag) Vormittag 9 Uhr ist unsere Stadt und Umgegend durch Baiersche Einquartierung heimgelacht worden. Am 29. kam die Avantgarde, Schützen und Chevauregers, am 30. früh das Gros der Division Stephan, welcher General selbst hier sein Hauptquartier aufschlug. An 3000 Mann aller Waffen nebst etwa 5000 Pferden lagen im Ort selbst, viel mehr noch in der Umgegend nördlich bis Sühl. Die andere Division unter dem Commandirenden, General v. d. Fann, soll im Werrathal, Hauptquartier Meiningen, gelegen haben. Der nördliche Theil des Kreises blieb unberührt von der Einquartierung. Obwohl die Mannschaften — abgesehen von einem Bierkrawall wegen des Preises von 7, statt 6 Kreuzer für das Maas — gutartig und die Officiere höflich und rücksichtsvoll waren, so waren doch die Requisitionen von Hafer, Brod u. A. recht drückend, namentlich für die armen Dorfschaften, und es würde binnen wenigen Tagen in unserem armen Kreise zu bedenklicher Noth gekommen sein, wenn nicht die Nachricht von der Capitulation der Hannoveraner eine Aenderung im Plane der Baierschen Generalität bewirkt hätte. Am 30. Vormittags nämlich kam ein Hannoverischer Oberlieutenant und mit ihm ein Graf (der Titel ist bekannt, der Name nicht deutlich gehört worden), den man für den Oesterreichischen Gesandten in Hannover hielt, und machte dem General auf dem Markte, in einem Kreise Baierscher Soldaten mit gegogenem Seitengewehr, die Meldung von der Tags zuvor erfolgten Capitulation, welche wir schon telegraphisch wußten, und die augenscheinlich sehr niederschlagend wirkte. Es ging sofort eine Stafette als Hauptquartier ab; und dies in Verbindung mit dem drohenden Anmarsch der Preußen von Norden — man wollte am Abend des 30. Kanonenschüsse in der Richtung nach Schmalkalden gehört haben — veranlaßte wohl den Sonntag, den 1. Juli, erfolgten Abzug des Gros auf Zehar an der Werra. Dem Gros folgte heute früh die Arrière-Garde, bestehend aus dem Leib-Regiment und einigen Chevauregers. Heute „soll“ der König von Baiern in Meiningen sein; jedenfalls liegt das ganze Meiningerische Gebiet zu beiden Seiten der Werra, von Hildburghausen bis Meiningen voll von Baierschen Truppen, vielleicht bis Mellichstadt hin, und wenn die Vermuthung nicht trügt, so dürfte der Werragrund und das westlich daran gelegene Hügelland ein Schlachtfeld werden. (Kreuztg.)

Eisenach, den 2. Juli. Nachdem endlich die preussischen Truppen durch die Capitulation der Hannoveraner begagirt worden sind, geht es jetzt mit voller Macht gegen die Baiern und Hessen, respective die Reichsarmee. Daß die Baiern in Sühl und Schleusingen eingerückt sind, wird der Telegraph wohl eben so schon gemeldet haben, wie ihren Besuch in Meiningen. Bis nach Wacha und Barchfeld sollen sie ihre Vorposten schon vorgeschickt haben, ja, heute soll schon ein Vorpostengefecht stattgefunden haben, in welchem 8 Baiern gefangen genommen sein sollen. Jedenfalls wird es im Werrathale in diesen Tagen zu einem entscheidenden Gefechte kommen, falls es die Baiern nicht vorziehen sollten, sich vor den anrückenden Preußen zurückzuziehen. (S. 3.)

Worm Rhein, d. 3. Juli. Neben den ersten Kämpfen in Böhmen trägt die Main-Campagne der südwestdeutschen Gegner Preußens, deren Zweck es bekanntlich war, zunächst die Hannoveraner herauszubauen, dann die beiden Theile der preussischen Monarchie von einander zu trennen und schließlich die ganzen Rheinlande zu occupiren, einen bis jetzt sehr harmlosen Charakter. Welche Gründe das beharrliche Festhalten der „Reichsarmee“ in und um Frankfurt bedingen, dürfte schwer zu entscheiden sein; sicher aber ist es, daß diese „Bundesstruppen“ von ihren Excursionen nach Sieben und Umgegend, ohne auch nur den Schein einer preussischen Helmspitze gesehen zu haben, noch immer innerhalb 24 Stunden den schützenden Main wieder zu erreichen suchen. Gestern wieder, als die Nachricht hier eintraf, daß Weimar von 2000 Badensern besetzt worden sei, glaubte man, daß der längst angekündigte Vormarsch nun wirklich begonnen habe. Aber wie gewöhnlich zog sie Abends wieder heimwärts, beladen mit der im Preussischen requirirten Beute: über 2000 Flaschen Wein und eine Unzahl von Wurstportionen. Die preussischen Behörden waren von den Vorgängen in Weimar von Stunde zu Stunde unterrichtet, da die Kölner Commandantur sich veranlaßt gefühlt hatte, in allermodernster Manier einige Patrouillen (Schleichpatrouillen kann man sie wohl kaum nennen) auf Lokomotiven zu setzen, und nach der bedrohten Gegend vorzuschicken. Uebrigens steht dieser gemüthlichen Reichs-Campagne, welche auch uns hier höchstens durch Unterbrechung einiger Eisenbahnlinien und der Dampfschiffs-Verbindung genirt, eine Wendung nahe bevor. Die preussischen Colonnen sind bereits im Anmarsch.

Man schreibt aus Mainz vom 3. Juli: Vorgestern kamen an: Das zweite Bataillon des kurbessischen 3. Infanterie-Regiments, 1 Schwadron kurbessischer Garde-Cuirassiere, 1 Schwadron württembergischer Dragoner, 1 complete Batterie kurbessischer Artillerie, das kurbessische Schützen-Bataillon, bisher in Hanau. Diese Truppen scheinen alle für die Aufstellung an der preussischen Gränze bestimmt zu sein. Das ganze kurbessische Corps ist bald hier angelangt. Gestern Abend kam noch Infanterie, Artillerie, Cavallerie (Hufaren). Die Waffen- und Munitions-Vorräthe von Wißbaden werden hierher geschafft. Wiesbadener und bingener Familien kommen fortwährend hier an. Das bairische Genie hat in den Wälden eine bedeutende, von den Preußen vergrabene Masse Bändnadel-Munition aufgefunden.

Wolffs Telegraphen-Büreau.

Eisenach, d. 5. Juli. Das Corps des Generals Boar von Falkenstein befindet sich den Baiern gegenüber in Aktioität. Division

von Goeben hat in mehrfachen kleineren glücklichen Angriffsgesechen operirt. — Bei Hünfeld verjagte gut trefferter Batterieschuß bairische Cavallerie und Artillerie. Die Division Beyer steht in der Gegend von Hünfeld. Truppen der Division von Goeben bewegten sich gestern in der Gegend von Neithardshausen im Eisenachschden.

General Vogel v. Falkenstein meldet unter dem 5. d. aus Eisenach: Division Beyer hat heute bei Hünfeld ohne eigenen Verlust bairische Cavallerie und Artillerie durch einen gut treffenden 4Pfünder-schuß verjagt. — Division Göben hat bei einem kurzen Vorstoß zur Deckung der linken Flanke gegen Neithardshausen und Zelle ein glückliches Gefecht gegen bairische Truppen gehabt.

Italienischer Kriegsschauplay.

Garibaldi hat, wie Lamarmora, seinen Feldzug mit einem Rückzuge eröffnet; der erste Angriff, den er in Person auf die österreichischen Positionen von Monte-Suello leitete, wurde so ungeschickt oder mit so unverhältnißmäßig schwachen Kräften unternommen, daß der Alte nach Rocca d'Anso zurückweichen mußte und dabei leicht verwundet wurde.

Berlin, d. 5. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ bringt eine Verordnung vom 2. Juli, betreffend die Einstellung des Civilprozess-Verfahrens gegen Militärpersonen.

Dem Könige ist, wie man erfährt, das Ergebnis der Abgeordneten-Wahlen sofort durch den Telegraphen berichtet worden. Das neue Hauptquartier des Königs war gestern hier noch nicht bekannt.

Die „Prov. Corresp.“ schließt einen längeren Artikel über die neuen Wahlen mit folgenden Worten: „Vielleicht ist in den Versammlungen die Hoffnung ausgesprochen worden, daß diese Einmütigkeit auch dazu helfen werde, den inneren Frieden neu und dauernd zu begründen, und daß die Regierung hierzu die Hand bieten werde. Diese Hoffnung findet auch darin Unterstützung, daß ein erneuter Streit über die Militärfrage in diesem Augenblicke geradezu unmöglich wäre, daß mit diesem Streite auch der vermeintliche Budget- und Verfassungstreit thatsächlich schwinden würde. Gewiß hat es seit Beginn des inneren Streites keinen Augenblick gegeben, welcher für die Wiederherstellung vollen Friedens so günstig war, wie die jetzige Zeit gemeinlich patriotischen Aufschwunges. Die Regierung wird es gewiß nicht daran fehlen lassen, ihrerseits den Geist des Friedens und voller Veröhnung zu bewahren. Gott gebe, daß sie dabei ein allseitig williges und aufrechtes Entgegenkommen finde!“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ruft den süddeutschen Regierungen folgende Warnung zu: „Was kümmert man sich in Wien um das Kriegsgeld, das in diesen Tagen über Süddeutschland hereinbrechen wird; was macht es diesen Diplomaten, die sich stets für die Stützen der Throne ausgeben, wenn dieselben im Dienste Oesterreichs zusammenbrechen? Die ehemaligen Italienschen Fürsten wissen davon zu erzählen. Und die süddeutsche Liga wird wohl thun, sich in dieser zwölften Stunde daran zu erinnern, und sich noch einmal die Frage vorzulegen, auf welcher Seite sie Recht und Schutz zu erwarten habe, ob auf der Preußens, welches fünfzig Jahre hindurch auf Kosten eigener Wohlfahrt seine Bundespflicht erfüllt hat, oder auf Seiten Oesterreichs, welches die Bundespflicht nur da förderte und übte, wo sie zu Gunsten Oesterreichs ausgebeutet werden sollte.“

Die B. u. H.-Z. schreibt: Dem Vernehmen nach haben Truppen der hiesigen Garnison, die im Laufe der Nacht auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn nach Gotha besoldet werden sollten, Gegenbefehl erhalten und sind um 5 Uhr früh schon wieder nach Berlin zurückbesoldet worden. Da Gerüchte über Friedensverhandlungen mit Bayern, die hauptsächlich in dem zögenden Vorrücken der Bayerischen Truppen eine Unterstützung zu finden scheinen, verbreitet sind, so wird auch dieses Zurückziehen der in das Operationsgebiet der Bayerischen Armee dirigirt gewesenen Mannschaften mit jenen Unterhandlungen in Verbindung gebracht.

Prag, d. 2. Juli. Prag ist vollständig von den österreichischen Truppen geräumt. Am 2. Juli haben auch sämtliche kaiserlichen Behörden, der Statthalter an der Spitze, Prag verlassen. Der Sitz der Statthaltertschaft ist vorläufig nach Pilsen verlegt. Die Post-Direction ist vollständig aufgelöst. Die Bürgerwehr soll für die öffentliche Sicherheit wachen.

Leipzig, d. 4. Juli. Von dem königlich preussischen Militärgouverneur von Sachsen, Generalleutenant v. d. Milbe, ist der Betrieb der „Gartenlaube“ für das Königreich Sachsen verboten und solches dem hiesigen Verleger Ernst Reil durch die Preussische Commandantur allhier eröffnet worden.

Hamburg, d. 5. Juli. In der gestern stattgehabten geheimen Sitzung der Bürgerschaft sind die Vorschläge des Senats in Betreff des Bündnisses mit Preußen und der Mobilisirung angenommen worden.

Abgeordneten-Wahlen.

Zu den mitgetheilten Wahlen tragen wir nur noch folgende aus der Provinz Sachsen nach: In Schweinig-Wittenberg wurden gewählt Landrath v. Jagow und Rittergutsbesitzer v. Mischwitz in Genthau (beide conservativ), in Heiligenstadt die bisherigen Abgeordneten Kleitricher Ellering und Rechtsanwalt Lorenz.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ gehören von sämtlichen Gewählten 143 zur conservativen Partei, 26 zur liberalen Partei, 16 zur katholischen Partei, 65 zur Partei des linken Centrums, 74 zur Fortschrittspartei, 21 zur politischen Fraction, 4 unbestimmt. (Die 3 Abgeordneten von Siegenbüsch-Schleusingen und von Hohenhausen fehlen noch.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der unterm 29. Mai c. Seitens der Ministerien des Innern und des Krieges angeordneten und in nächster Zeit stattfindenden nochmaligen Musterung derjenigen Mannschaften, welche in den Jahren 1835 bis 1843 geboren und in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 zur

Armee- resp. Ersatz-Reserve, zum Train oder zum Dienst als Handwerker designirt worden oder disponibel geblieben sind, fordern wir alle zu einer dieser Kategorien gehörige Militairpflichtige, welche ihre Zurückstellung wegen ihrer häuslichen Verhältnisse beantragen zu müssen glauben, hierdurch auf, die hierauf bezüglichen Reklamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserm Militair-Bureau in Empfang genommen werden können, spätestens bis zum 10. d. Mts. in demselben Bureau einzureichen.

Später eingehende Reklamationen müssen als unbegründet unmaßsichtlich zurückgewiesen werden. Eine Berücksichtigung kann nur erfolgen:

- 1) wenn ein Mann als der **einzigste Ernährere** arbeitsunfähiger Eltern, mit welchen er die **nämliche Feuerstelle** bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die gefeslich im Fall einer Einberufung den Angehörigen zu gewährende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei seiner Entfernung nicht zu befechtigen ist; —
- 2) wenn ein Mann, der das 30. Lebensjahr erreicht hat, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder als Ernährere einer zahlreichen Familie der gefeslichen Unterstützung derselben ohnerachtet, durch seine Entfernung seinen Hausstand gänzlich vernichten und seine Angehörigen dem Elende preis geben würde; —
- 3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung nicht zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landes-Cultur und der Rational-Ökonomie für durchaus nothwendig erachtet wird.

Halle, den 4. Juli 1866.

Der Magistrat.

Das Obst auf dem Rittergute Prusendorf soll am 9. Juli Nachmittags 1 Uhr verpachtet werden.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Trebnitz soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche schon vorher daselbst eingesehen werden können,

am **Mittwoch den 11. Juli**

Vormittags 9 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet werden; die 3 Bestbietenden haben im Termin eine Caution von 20 \mathcal{R} . zu stellen.

4 Stück **fette Ochsen** und 1 **bergl. Kalbe** stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Eptingen bei Mücheln.

Anzeige!

7 Stück gut gehaltene Arbeits-Pferde und 3 Stück vierwellige Frachtwagen, im besten Stande, stehen zum Verkauf beim Fuhrmann **Eduard Wichmann**, „zum goldenen Stern“ in Eisleben.

Gute trockne und starke **Schilffelle** sind billig zu haben bei **Friedrich Müller** in Aken a/E.

Verwalter-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen jungen Landwirth als Volontair oder Verwalter. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Langenreichenbach bei Schildau.

Weyherhardt.

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne.**



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am 10. Juli c. tritt für die Beförderung von Gütern, Thieren, Fabrzeugen, Leichen und Reisegepäck ein neuer Tarif, datirt vom Juli c., ein, der in unserem Eigut- und Güter Expeditionen für 4 \mathcal{R} . pro Treuplar käuflich zu haben ist. Magdeburg, den 29. Juni 1866.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Güterbeförderung nach Hof.

Während der Unterbrechung des Eisenbahn-Güterverkehrs unterhalten wir mit Herrn **Heinr. Meyer**, Expeditur, **Hof**, regelmäßige Fuhrgelegenheit und empfehlen uns zur Uebernahme von Gütern nach **Baiern, Oesterreich, der Schweiz und Italien.** **Gerhard & Hey**, Expediture, **Leipzig.**

Güterbeförderung

nach **Chemnitz, Altenburg, Crimmitschau, Glauchau, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Annaberg etc.** während der Unterbrechung des Eisenbahn-Güterverkehrs stets prompt und billigst per Achse durch **Gerhard & Hey**, Expediture, **Leipzig.**

Die von Herrn **Max Kefenstein** inhabende erste Etage im Hause Nr. 57 große **Ulrichsstraße** ist in Folge der Einberufung zum Militair sofort anderweit zu vermieten.

Ein gutes Victualiengeschäft mit Wohnung ist zu verpachten und zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Zg.

Zu vermieten ist eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, vor dem Geistthor Nr. 19, mit Gartenantheil, auf Verlangen auch Pferde-stall. Preis 180 Thaler.

Lumpen, Knochen und alte Metalle werden von mir nicht mehr **Wallstraße 35**, sondern von heute breite Straße Nr. 6 gekauft.

Th. Gille, Firma **W. Zachele.**

Meine Wohnung befindet sich von heute ab breite Straße Nr. 6.

Theodor Gille, Schneidermeister.

Brönnner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 \mathcal{R} . und 2 1/2 \mathcal{R} . und in Weinflaschen à \mathcal{R} . 1. — acht bei **Carl Maring**, Brüderstraße Nr. 16.

Anerkennung.

In der Leipzigerstraße am Hause des Herrn **Spieß** hat der Photograph Herr **L. Held** ein Anekbild der hiesigen Landsmannschaft **Teutonia** dem Publicum zur Ansicht ausgehängt, welches in jeder einzelnen Figur sowohl als in seinem Ensemble ein vollkommenes Meisterwerk genannt werden muß.

Da dies Bild das erste wirkliche Kunstwerk der Photographie ist, welches wir bis jetzt in Halle zu bewundern Gelegenheit gehabt haben, so drängt es uns, dem Künstler ein öffentliches Lob dafür zu spenden.

Empfehlung.

Zur Anfertigung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten, als: Aufnahme von Kontrakten, Delegationen, Quittungen, Klagen, Reklamationen, Aufstellung von Rechnungen u. c. empfiehlt sich.

H. A. Best, Secretair und Expeditur. Ober-Leipzigerstraße Nr. 57, im Hofe rechts.

Zur Anfertigung aller weiblichen Handarbeiten, als: Wäschezeichnen, Plattfischiden, Weißnähen u. c. empfiehlt sich den geehrten Herrschaften resp. Damen gehorsamt.

Auguste Best, Ober-Leipzigerstraße Nr. 57, im Hofe rechts.

Eisenvitriol

Ernst Voigt.

bei

Zwei **fette Schweine** sind zu verkaufen in Halle, Steinweg Nr. 48.

Zugelaufen ein großer schwarzer Hund; gegen Infectionsgelübhen und Futterkosten abzuholen auf dem Rittergute Ischerben bei Halle.

Gebauer-Schwencksche Buchdruckerei in Halle.

Plastische Kohle

zum Filtriren und Verwandeln des **schmutzigen Wassers** binnen wenigen Minuten in **schmackhaftes Kristallwasser**, empfehl. ergebnis in großer Auswahl von 2 \mathcal{R} . an. Diese neuerdings aufs Höchste vervollkommenen Apparate sollten aus **Gesundheitsrückichten** in Halle in keiner Haushaltung fehlen!

Paul Colla & Unbekannt, großer Schlamml 11.

Petschafte zu 2 1/2 — 5 \mathcal{R} .

empf. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Lehrergesangverein, Männerliedertafel, Liederkranz. Sonnabend Gesangübung in Kochs Restauration.

Rocco's Etablissement.

Mehrere Bürger hiesiger Stadt haben sich vereint, am nächsten Sonntag als d. 8. Juli eine **Theater-Vorstellung** (Kriegerisches Stück aus dem J. 1761) zum **Besten** der bedürftigen Landwehrfrauen und Kinder in obigem Lokale zu geben und bitten, in Anbetracht des guten Zweckes, um zahlreiche Theilnehmung.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang präcis 8 Uhr. Entrée 2 1/2 \mathcal{R} . ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen.

Bahnhof Schkendik.

Sonntag den 8. Juli Nachmittags 4 Uhr **Concert der „Liedertafel“ zum Besten** der verwundeten Krieger. Entrée nach Belieben.

Ammendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.** **Eisenbahn-Restauration Cöthen.** Der diesjährige Saatkmarkt findet Montag den 9. Juli bestimmt statt. **A. S. E. Menz.**

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 8. Juli Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhäusgasse Nr. 9, Vortrag von Dr. **Geber.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut. Leipzig, den 5. Juli 1866. **G. W. Frisch, J. Frisch geb. Nothe.**

Frankreich.

Paris, d. 4. Juli. Der „Abend-Moniteur“ berichtet in seiner Wochen-Rundschau: „Der Brief des Kaisers an Drouyn de Lhuys ist jammert den mannigfachen Aufregungen in Deutschland erschienen, die durch die Kriegstrüfungen hervorgerufen werden mußten. Die Cabinette haben aber diesen ungeachtet dieser so loyalen Darlegung der französischen Politik ihre Aufmerksamkeit geliebt; sie haben zugleich die Gerechtigkeit und Billigkeit der Urtheile anerkannt, welche der Kaiser über die Ursache des jetzigen Streites, so wie über die verschiedenen, bei dem Kampfe beteiligten Interessen gefällt hat, und mehrere derselben haben ihre Ansicht darüber dem französischen Cabinette in offiziellen Mittheilungen kund gethan.“ Bei dieser Mittheilung steht dem Moniteur die Absicht an der Stirne geschrieben, daß es auf neue Congreßpläne abgesehen ist; unter den Rächten, welche zu dem Briefe des Kaisers ihren officiellen Beifall vermeldet haben, wird in erster Reihe dasselbe Oesterreich stehen, das sich vor den preussischen Waffen jetzt unter die Schwingen des Napoleonischen Adlers flüchtet.

Paris, d. 4. Juli. „Grande Victoire de la Prusse!“ rufen die pariser Blätter heute aus, doch nicht aus unbefangenen Herzen, nicht, weil sie dem Nachbar gönnen, was er mit Gut und Blut theuer erkauft hat, sondern um sofort den tiefen Eindruck, den dieser Sieg in Paris gemacht hat, für Frankreich auszubuten. Preußen, so etwa stellt die „France“ heute die Sache dar, und mehrere derselben Oesterreicher in Böhmen jetzt vor sich her wie eine Heerde Gänse; eine ganze Provinz liegt vor ihm offen, ja, die Hauptstadt des Kaiserreichs ist ungedeckt. Die Südarmer muß nothwendig den Stoß der Nordarmee gleichfalls spüren. So steht Preußen triumphirend im Herzen von Oesterreich und reicht Italien die Hand, und der Bund wird, entmuthigt durch die Macht der Verhältnisse dem Einflusse sich beugen müssen, dem derselbe Anfangs sein Nein entgegen gerufen hatte; die Reichsarmee ist mit Dymnastie geschnitten, ehe sie nur einmal zum Schlagen kam! Diesen Stand der Dinge findet die „France“ sehr bedenklich und sie pflanzt „das Interesse Frankreichs“ sehr breit in den Weg, und ruft den Franzosen zu, nun sei der Augenblick da, um Preußen in den Arm zu fallen und ihm den Löwenanteil abzujauchen. „Jetzt“, heißt es in diesem Blatte wörtlich, „ist, wo das Waffenglück Preußen Ausichten eröffnet, die alle seine Erwartungen übersteigen, jetzt, wo es bereits in den Herzogthümern Fuß gefaßt, wo es Sachsen, Hessen, Hannover, Böhmen in Händen hat, kann es im Siegesrausche den Traum des deutschen Reiches, der eine Chimäre schien, verwirklichen wollen, und jetzt nimmt die Sache eine andere Wendung für Frankreich an, und seine Pflicht beginnt.“ Preußen soll nicht herrschen in Deutschland, das wäre „für Frankreich eine so große Gefahr, daß keine Regierung sich dieselbe gefallen lassen dürfte.“ Die „France“ schließt mit einem Aufsatze an den Egoismus der Franzosen. Deutlicher wenigstens ist dies gesprochen, als es gesien der „Constitutionnel“ that, der doch bloß auf die vielfeitelige Erköpfung der streitenden Theile in Deutschland speculirte, dabei vergessend, daß Deutschland immer noch nicht so erschöpft und so zerissen ist, um fremder Einmischung sich erwehren zu können. Der „Temps“ erklärt Oesterreich gleichfalls bankrott in Böhmen, er weiß aber, daß der Kaiser von Oesterreich bereits verweilte Schritte vorbereitet hat; er will alle diejenigen Völker, welche Paß gegen Preußen hegen, auf dasselbe entsetzen, und vor Allem die Ungarn, denen er überlassen wolle, was sie wünschen, unter der Bedingung, daß sie über die preussischen Lande herfallen. Also ein neuer Hannenjug nach Norddeutschland! Vor diesen in extremis beschlossenen Mittel will, das hat auch der „Temps“ bereits ersehen, Franz Joseph Verhandlungen mit Italien wegen der Abtretung Venetiens anbahnen, um auch so wieder Mittel zu gewinnen, das große Spiel gegen Preußen fortführen zu können. Aus diesen wenig löblichen, und nicht zu sagen: äußerst widerlichen französischen Betrachtungen geht wenigstens die eine erfreuliche Thatsache hervor, daß die Siege Preußens in Böhmen einen gewaltigen Eindruck auf die Franzosen gemacht haben, ja, daß selbst die Oesterreicher in Paris, die bei dem ersten österreichischen Siege illuminiren wollten und noch vorgestern auf die Wiener Telegramme schwuren, jetzt wenigstens an die Wirkung der preussischen Waffen glauben.

Paris, d. 4. Juli. Die Nachricht von dem Siege der Preußen hat hier einen gewaltigen Eindruck gemacht. Die Mittags-Ausgabe der „France“ war auf den Boulevards in allen Händen; Militärs, Officiere, Männer und unbetheiligte Bourgeois sammelten sich in zahlreichen Gruppen, um ihre Meinungen über dieses vor vierzehn Tagen fast hier ungläublich gehaltene Ereigniß auszutauschen. Man konnte sehr verschiedene Urtheile über die Folgen des Sieges hören; aber wenn ein gemeinsames Gefühl bei dem französischen Publikum angeeignet werden soll, so kann man nur sagen, daß es das einer mehr oder weniger ausgesprochenen Eifersucht auf den Sieger ist. Diese Eifersucht ist sehr unschuldiger Natur, wenn sie sich nur darin äußert, daß man das ganze Verdienst des Sieges den Zündnadelgewehren zuschreibt; man kann darauf allenfalls antworten, daß das Urtheil der preussischen Militärbehörden sich also besser bewährt hat, als das der höchsten französischen, österreichischen und sonstigen Autoritäten, deren Einsprüche und Ahselzreden den Preußen den Muth nicht genommen, die gefährliche Probe der Praxis zu wagen. Bald nach der Erstürmung Simeys wurde eine Commission unter General Suzanne mit der nochmaligen Prüfung des preussischen Zündnadelgewehrs beauftragt, und dieselbe glaubte schließlich feststellen zu

bürren, daß die materiellen Vortheile und Nachtheile dieser Waffe sich so ziemlich aufhoben und daß höchstens der moralische Gewinn des erhöhten Vertrauens der Truppen auf ihre Waffe übrig bleibe. Jetzt wird man die Arien wahrscheinlich noch einmal revidiren, und es heißt sogar, daß bereits 70,000 Zündnadelgewehre angekauft seien. Die politische Eifersucht aber hat einen viel bedenklicheren Charakter: Die Sprache der „France“, welche bereits außer sich über den Gedanken ist, daß Deutschland durch die preussische Suprematie zu einer positiven Wächtersaltung gelangen könne, ist auffallend. Es genügt, solche Artikel zu citiren, um jedem Deutschen klar zu machen, aus welchem Grunde dieses Chauvinistische Senatorenblatt sich zum Bertholdiger Oesterreichs aufgeworfen hat. Die Böse, welche den preussischen Sieg heute mit derselben Haufe begrüßt, die sie vor acht Tagen für den österreichischen in petto hatte, schenkte den Gerüchten von Einmischung einigen Glauben.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 5. Juli.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwalt wie gestern. Als Geschworene fungirten die Herren: Delonon Ein sel in Vertretung, Gustos Mohr von hier, Kaufmann Ackermann in Giesleben, Gahwirth Paul in Ritterfeld, Bergath Rende von hier, Delonon Strumof in Wödrerau, Brauermeister Bauer von hier, Biener Schulze von hier, Delonon Meyer von hier, Kientler Benncke von hier, Delonon Suppe in Gerbstedt, Ahelechtsbeger Trübe von hier.

Auf der Anklagebank saß die Ghefrau des Mühlknappen Secker, Marie geborene Stöckhardt aus Stolberg, 44 Jahr alt, evangelisch, nicht bestrast, der vorläufigen und betrüglichen Brandstiftung angeklagt. — Nach Inhalt der Anklage brach am 4. Decbr. 1865 um 3 Uhr Morgens in einem Nebenbäude des Oeder'schen Wohnhauses ein Feuer aus, welches unter einer nach dem Boden führenden Treppe Feuer aus, welches ausbrach, das Wohnhaus und die Nebengebäude zu verzehren und bereits vier Stufen der Treppe und einen Theil des Daches erstarrt hatte. In jenem Tage und vorher war nur die Angeklagte mit ihrer kranken, 12 Jahr alten Tochter einheimisch und alle Zugänge beim Ausbruch des Feuers und bei Entdeckung desselben durch die Nachbarn, von Innen verschlossen gefunden. Es wurde ermittelt, daß die Angeklagte Abends vorher Böttcherkäse gekauft und dieselbe ohne ersichtlichen Grund auf den Boden des Nebenhauses und unter die Treppe gebracht hatte, und daß auch auf dem Boden zwei Bund Stroh und etwas Heu lag. Es war ferner ermittelt, daß einige Tage vor dem Brande die Angeklagte zwei Kisten mit Stroh durch die Post an ihre Tochter nach Giesleben geschickt und daß sie auch noch andere Sachen fortgeschickt haben sollte; daß Stroh war vor 3 Jahren mit 350 Thlr. verkauft, jetzt aber so entwerthet, daß sie es vor einigen Jahren für 350 Thlr. gekauft hätte; wäre es total abverbraucht, so hätte sie einen nicht unbedeutenden Gewinn durch Ausziehung der Feuerkassen geldeu gehabt. Außerdem wurden unmittelbar nach dem Brande von der Angeklagten zwei und Wäschstücke als mitverbrannt angegeben, die sie wahrscheinlich gar nicht besessen oder brenntigt haben mochte. Endlich sollte sie nach dem Stichte der Postgenossen eine Frau von Schläumen, vermisstigen Charakter und großer Verschwendung sein, der man auch Unredlichkeiten zutrauen könne.

Auf diese Indicien war die Anklage bittet. — Die Angeklagte vertheidigte heute hoch und theuer, daß sie unschuldig sei und nicht wisse, wie das Feuer entstanden. Irigend ein Interesse sei durchaus nicht vorhanden, da ihr bedeutendes Mobilienvermögen, welches sich im Hause befunden und mitverbrannt wäre, nicht vertheilt gewesen. Die Böttcherkäse habe sie theils durch einen Knaben, theils selbst, da sie feil waren, zum Trocknen auf den Boden getragen. Als sie mit dem letzten Korb voll Späne am Abend vor dem Brande auf den Boden habe gehen wollen, seien ihr durch Anstößen die Späne aus dem Korbe gefallen und habe sie dieselben in der Dunkelheit in der Nähe der Treppe zusammengeschürt und liegen lassen. Daß die Sachen einige Tage vor dem Brande fortgeschickt, ist richtig, es seien dies jedoch nur zwei Kisten gewesen und der Inhalt Eigentum ihrer Tochter in Giesleben und deren Brautgams. — Die durch Vernehmung von 13 Zeugen erfolgte Beweisaufnahme ergab auch für die Angeklagte ein sehr günstiges Resultat. Es wurde bemerkt, daß, als bei Entdeckung des Feuers ihr Nachbar, Bäder Ströhsfeld, an die Wohnung der Angeklagten klopfte, um sie zu wecken, letztere im Semde, ihr krankes Kind auf dem Rücken, besitzig und ängstlich herausgetreten kam; — daß sie vor dem Brande durchaus, außer den erwähnten zwei Kisten, keine anderen Gegenstände fortgeschickt; — daß die Abends vor dem Brande auf den Boden geschickten Späne in der That etwas feucht gewesen — daß keine Thatsachen vorliegen, wodurch die Schilderung der Polizei über den Charakter der Angeklagten gerechtfertigt war; — daß die Angeklagte leiner noch in der letzten Zeit Unlichkeiten in ihrem Wohnhause vorgenommen und wieder dazu aufgefordert hat; — ja, es ging sogar aus den Zeugenvernehmungen anzudeutungsweise hervor, daß möglicherweise die Wohnung 12jährige Tochter der Angeklagten an jenem Abend vor dem Feuer mit Schmelzblei den gelst und den Brand entzündet haben könnte. — Alle diese Umstände machten es dem Staats-Anwalt unmöglich, das Schuldig gegen die Oeder zu beantragen. — Der Verteidiger, Justizrath Kiemer, machte eine gleiche Ausföhrung und die Geschworenen sprachen demnach auch das Nichtschuldige gegen die Angeklagte aus.

Lotterie.

Bei der am 5. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 134. Königl. Klasse Lotterie fiel der Hauptgewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 3860, 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 11,451 und 85,238, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 30,629 und 79,444.

Montag den 9. Juli
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten
Fritsch.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 5. Juli.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer Par. zin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Witterungsanfsicht
8 Uhr.	Haberstadt (in Schweden)	329,5	4,8	NO., mäßig.	bedeckt.
7	Petersburg	352,1	13,8	SW., schwach.	bedeckt.
6	Königsberg	333,0	13,0	SW., stark.	trübe.
	Berlin	332,4	11,1	SSW., lebhaft.	bew., gef. Regen.
	Zorgau	331,1	11,6	SW., mäßig.	bed., gef. Regen.

ahn.
brzeugen,
unferen
n ist.
Herrn
uns zur
t.
ig.
chau,
C.
he durch
ig.
mußig-
urbenst
le neuer-
Apparate
ren in
ant,
r.
r. 42.
Kieder-
Restau-
ent.
ben sich
Juli eine
(1761)
en und
b bitten,
zahlreiche
8 Uhr.
sehen.
4 Uhr
afel“
t.
Omni-
sch.
then.
Montag
lenz.
alle.
s 2 Uhr
r. Brau-
cker.
en.
wir durch
Mädchens
othe.



Main table containing various financial data including 'Fonds-Cours', 'Inländische Fonds', 'Industrie-Actien', 'Ausländische Fonds', 'Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien', 'Ausländische Prioritäts-Actien', 'Wechselaufsatz vom 5. Juli', 'Eisenbahn-Actien', and 'Gold und Papiergeld'.

Die Börse war heute anfänglich überaus lebhaft und gänzlich gestimmt, die Course waren in rapidester Weise sprunghaft in die Höhe gegangen, Eisenbahnen, auch Boms...

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. Juli. Meizen - sp. Roggen - sp. Gerste - sp. Hafer - sp. ... Nordhausen, d. 5. Juli. Meizen 2 sp. bis 2 sp 10 sp. Roggen 1 sp 20 sp bis 1 sp 20 sp. Gerste 1 sp 12 1/2 sp bis 1 sp 20 sp. Hafer 1 sp 10 sp bis 1 sp 10 sp. ...

Lendens, wozu die eingegangenen Klagen über die unglücklichen Grundrentenrate Motiv gegeben haben. Für Spiritus war eine feste Stimmung vorherrschend, Preise zogen neuerdings 1/2 an, die sich aber schließlich nicht behaupten konnten und wieder 1/2 von der Advance einbüßten.

Breslau, d. 5. Juli. Spiritus pr. 8000 pSt. Anales 12 1/2 sp Br., 12 G. Weizen, weißer 52-72 sp, gelber 53-58 sp. Roggen 41-45 sp. Gerste 37-41 sp. Hafer 29-33 sp.

Stettin, d. 5. Juli. Weizen 50-68, Juli u. Juli/Aug. 68 1/2, Sept./Okt. 67 bez. Roggen 40 1/2-41, Juli u. Juli/Aug. 41 bez., 40 1/2 Br., Aug./Sept. 41 1/2-42 bez., Sept./Okt. 42 1/2 Br. ...

Hamburg, d. 5. Juli. Getreidemarkt ruhig. Weizen pr. Juli/Aug. 5400 Rd. netto 116 Bancovaler Br., 115 G., pr. Sept./Okt. 116 Br., 115 G. Roggen pr. Juli/Aug. 5000 Rd. Brutto 73 1/2 Br., 73 G., pr. Sept./Okt. 75 Br. u. G. Del feiner, pr. Juli 26, pr. Oct. 25 1/2-1/2.

Amsterdam, d. 5. Juli. Roggen 3 Flor. niedriger, pr. Oct. 176-175. Raas pr. Oct. 65.

Riverpool, den 5. Juli. Baumwolle: 20,000-25,000 Ballen Umsatz. Durch schnittliche Steigerung mindestens 1/2, in Folge der politischen Nachrichten, welche als friedlich anzusehen werden.

Wasserstand der Saale bei Halle am 5. Juli Abends am Unterpiegel 5 Fuß 2 Zoll, am 6. Juli Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 5. Juli am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Juli Mittags: 1 Elle 18 Zoll unter 0.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 6. Juli 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 6. Juli 3 Uhr 40 Min. Nachm.

Berlin, d. 6. Juli. Das hiesige Polizeipräsidium veröffentlicht Folgendes: General Gablenz wurde als Parlamentair abgewiesen. Der preussische General von Siller befindet sich unter den Gefallenen.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, d. 5. Juli. Die Herzogliche Regierung hat beschlossen, das Braunschweigische Contingent zu mobilisiren und Preussen zur Verfügung zu stellen. Der Landtag wird einberufen werden.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. An der Cholera sind vom 3 bis 4. Mittags 77, vom 4. Mittags bis heute 108 Personen erkrankt; davon verstarben sofort 40 und 54. Im Ganzen sind bis heute Mittag 378 Erkrankungen gemeldet; genesen sind 5, gestorben 208, noch in Behandlung 165 Cholerafranke. In das Cholera-Lazareth Wallstraßen Nr. 60, sind bis jetzt 130 Kranke eingeliefert worden, von denen 4 genesen, 58 gestorben und 68 noch in der Behandlung sind. Heute Nachmittag ist das zweite Cholera-Lazareth Wallstraße Nr. 54 eröffnet. Vorzugsweise erkrankten Frauen und Kinder.

Stettin, d. 3. Juni. Von gestern bis heut waren an der Cholera erkrankt 169, gestorben 83, darunter vom Militär erkrankt 9, gestorben 4. Gesamtzahl seit dem 2. v. M. 1431 Erkrankte, 837 Gestorbene.

Leipzig, d. 2. Juli. Am 29. Juni, Abends halb 10 Uhr, erging vom Stadtkommando eine Requisition, 1000 Ctr. Eis sofort per Ertragzug für die im Kampfe bei Langensalza Verwundeten zu senden. Die Lieferung wurde sofort aus den Eisvorräthen des Hofconditor Felsch entnommen. Die 14 bei Hrn. Felsch einquartierten Preussen des Garde-Grenadierregiments Nr. 4 führten sofort nach dem Eishaufe und arbeiteten bis 2 Uhr Morgens mit der größten Anstrengung, um ihren verwundeten Kameraden so schnell wie möglich Linderung ihrer Schmerzen zu verschaffen. 20 Nachtwächter halfen ihnen dabei und 11 Rathskarren und 4 zweispännige Wagen schafften das Eis nach dem Bahnhofe, so daß der Ertragzug bereits nach 3 Uhr Nachts abgehen konnte. Es gehörte die größte Energie — und auch Schnaps, Kaffee u. d. dazu, in so kurzer Zeit ein so bedeutendes Quantum zu liefern. „Es ist ein kleines Loch in mein Eis gekommen, sagt Hr. Felsch in einem Privatbriefe, wenn es aber für die verwundeten Deutschen gebraucht wird, gebe ich es gern, selbst auf die Gefahr hin, daß wir in Leipzig kein Gefornes zu verspeisen haben.“

Nachrichten aus Halle.

Am 6. Juli.

Der hiesigen Produktenbörse ist die amtliche Anzeige zugegangen, daß der Güterverkehr auf der Kurfürstlichen Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, der Westphälischen und Bergisch-Märkischen Bahn wieder eingerichtet ist und daß die hiesige Güterverwaltung der Thüringischen Eisenbahn Güter nach dort, jedoch ohne Garantie der Lieferzeit, von heute ab wieder annimmt.

Gefez-Sammlung.

Das am 30. Juni ausgegebene 29. Stück der Gefez-Sammlung enthält unter Nr. 6357, den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1866, betreffend den Tarif, nach welchem das Vogelmess, Winterlage- und Lagergeld in der Stadt Damgarten zu entrichten ist; unter

Nr. 6358, den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1866, betreffend die Verleihung der hiesigen Vorrechte an den Kreis Dypeln für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Schauflur von Gertrude über Grindorf und Rogulno bis zur Ramlauer Kreisgrenze in der Richtung auf Schwitz; und unter

Nr. 6359, den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juni 1866, betreffend die Genehmigung des Regulatirs über die anderweitige Verleihung der Dreykauischen Landschaft.

Das am 5. Juli ausgegebene 30. Stück der Gefez-Sammlung enthält unter Nr. 6360, den Allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1866, betreffend die Abänderung der §§. 18 und 19 des revidirten Reglements für die Feuerwesigkeit des preussischen Markgrafenthums Oberlausitz vom 5. August 1863; unter

Nr. 6361, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Aenderung der §§. 16 und 32 des Statuts der Magener und Müchener Feuerwesigungs-Gesellschaft. Vom 21. Juni 1866; und unter
Nr. 6362, den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juni 1866, betreffend die Genehmigung des revidirten Statuts der Magdeburger Privatbank.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 7. Juli:

Zu Neumarkt: Ab. 6 Besper Pastor Hoffmann.
Schwurgerichtshof: Am. 8. 1) Unverheh. Sch. u. 2) Ebnhreit, wegen Kindermord; 7 Zeugen; Vertheidiger: R. u. Fiebiger — 2) Defononie- u. Berwaller Rang von hier, wegen Abtreibung der Leibesfrucht; 4 Zeugen: Vertheidiger: R. u. v. Bieren.
Universitäts-Bibliothek: Am. 2—4 (f. d. Stud.).
Marien-Bibliothek: Am. 2—3.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftsstunden Am. 9—10 u. Am. 4—5 im Königl. Bankgebäude.
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 Kleinschieden 9.
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brückstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 8—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lulze“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 II. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Acco's Gasthause.
Städtische Liebertafel: Ab. 8—10 Lehnungshunde auf dem „Fürstenthal“.
Schülerische Liebertafel: Ab. 8—10 Lehnungshunde im „Fürstenthal“.
Lehrer-Verein, Männerliebertafel, Lieberfranz: Gesangsübung in „Kochs Restauration“.
Johels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trübsinnlicheäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannentzug zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Eisleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (P).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), überl. i. Götzen, 11 U. 5 M. Am. (P).
Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 11 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Götzen), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7½ U. Abds. — Lößlein 4 U. Am. — Kösteben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. Juli.

Stadt Zürich. Hr. Kaufm. Meine a. Leipzig. Hr. Fabrik. Verdau a. Neufchatel. Hr. Assessor Pfäfer a. Berlin. Hr. Gutsbes. Steinbauer a. Greifswalde. Hr. Partik. Düring a. Sternberg.
Goldner Ring. Hr. Fabrik. Burthard a. Berlin. Hr. Buchbdr. Selter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Jungmann a. Magdeburg, Hirschberg a. Wanfried, Freudenberg a. Zeitz, Eberlein a. Bernau.
Goldner Löwe. Hr. Dr. phil. Weissenborn a. Nowoclaw. Hr. Post-Expedit. Mittler a. Coblenz. Die Hrn. Kauf. Hessebarth a. Gera, Martin a. Erfurt, Friebe a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kropp a. Angerdorf. Hr. Geh. Rath v. Ruimont a. Berlin. Hr. Oberlehrer Dr. Volkman m. Gem. a. Schulportia. Hr. Pastor Schulze m. Tochter a. Herzisdorf. Die Hrn. Kauf. Hebling a. Hamburg, Engelhardt a. Fürstenthal, Haake a. Sondershausen.
Kente's Hotel. Hr. Leut. v. Scherb u. Fr. Wegener a. Magdeburg. Hr. Contr. Baer a. Hr. Ritter Armbrust a. Berlin. Hr. Antm. Steffens a. Stendal. Hr. Dr. Gruber a. Zeitz. Hr. Prem.-Leut. v. Remdoy u. Dr. Intendant Casjan a. Hannover. Hr. Nyp. Schulze a. Briezen. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Hamm, Schubart a. Magdeburg, Dillenburger u. Kunze a. Hamburg, Schüp a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	331,30 Par. L.	330,63 Par. L.	330,98 Par. L.	330,97 Par. L.	330,97 Par. L.
Dunstdruck . .	4,98 Par. L.	4,52 Par. L.	4,08 Par. L.	4,53 Par. L.	4,53 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . .	77 pCt.	51 pCt.	72 pCt.	67 pCt.	67 pCt.
Luftwärme . .	13,9 G. Am.	18,1 G. Am.	12,1 G. Am.	14,7 G. Am.	14,7 G. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 6. Juli 1866.
Spiritus. Tendenz: matter. loco 137/16, 137/16. Juli/August 13. August/September 137/16. September/October 137/16. Oct. 40,000 Quart.
Koggen. Tendenz: höher. loco 40 1/2, 42. Juli/August 40 1/2. September/October 42 1/2.
Rübb. Tendenz: fest. loco 14. Juli/August 11 1/2. September/October 11 1/2.

Bekanntmachungen.

Heilung und vollkommene Zurückhaltung der Muttervorfälle

durch den

hypogastro-voltoaischen Gürtel ohne Feder des Professor Lavedan aus Paris.

Dieser in fast allen Staaten Europa's patentirte Gürtel, der Alles übertrifft, was in dieser Beziehung erlittet und die zahlreichsten Heilungen bewirkt, ist von den renommitestesten Aerzten empfohlen und mit einer Ehren-Medaille ausgezeichnet. Haupt-Depot für Deutschland in Heidelberg bei Herrn Chirurg Hurlebaus. Zuschriften franco, deutsch oder französisch.

Wäsche wird angenommen, sauber u. schnell zurückgeliefert gr. Ulrichstr. 50, 4 Treppen.
2 fette Schweine stehen zum Verkauf in Kleintugel Nr. 15.



Mein Geschäft und Werkstat verlegte ich wieder nach **großer Schlamm Nr. 4**, in das Haus des Hrn. Kaufmann **Rüprecht**.



Albert Heynemann.

Neue schöne Karte,
den Kriegsschauplatz in **Böhmen** und in
Mitteldensland darstellend.
Preis 10 Sgr.
Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.

Eine sehr angenehme belegene, geräumige herrschaftl. Wohnung ist im Ganzen oder getheilt den 1. October oder früher zu beziehen **Magdeburger Straße Nr. 4.**

2 Wohnungen zu vermieten für 26 *R.* und 40 *R.* Siebichenstein, Burgstraße Nr. 5.

Ein Hypotheken-Capital von 1000 *R.* zu 5 pCt. sucht zum 1. October 1866 **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein Commis, flott. Verk. für ein Mat.-Geschäft, findet Engagement unter **Adr. A. L. 100 fr.**

Einen militärfreien, mit guten Zeugnissen versehenen herrschaftlichen Kutscher sucht das Rittergut **Wiehe.**

Ein junger Mensch, welcher die Müllerei zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort placirt werden. Näheres bei **Wiendorf. A. Schmidt.**

Tüchtige Wirthschafterinnen und Gesmeister weiß nach **Fr. Fleckinger, fl. Schlamm 3.**

Ein verheiratheter tüchtiger Gärtner sucht sofort oder baldmöglichst eine Stelle; auch ist derselbe bereit, die Aufsicht der landwirtschaftlichen Arbeiten mit zu übernehmen. Offerten beliebe man niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein in der Rechtspraxis erfahrener, mit der Buchführung vertrauter, militärfreier, lediger junger Mann sucht Stellung in einem Fabrikgeschäft oder auf einem Dominium. Antritt kann sogleich erfolgen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Zwei kräftige Arbeitspferde, sowie mehrere Wollwagen und Kutschwagen stehen zum Verkauf große **Ulrichsstraße Nr. 30.**

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Gute Schilfseile
sind von jetzt ab zu haben bei **W. Hirsch** in **Ufen a/Elbe** und liefert auf Verlangen nach allen Stationen.

Apotheker **Lehmanns** magenstärkender **Kräuter-Liqueur,**
rühmlichst bekannt, ärztlich empfohlen, chemisch untersucht, in den bekannten Depots zu haben.

Verloren wurde auf der Straße von **Mork** über **Naundorf** nach **Löbejün** eine neue braunlederne Brieftasche mit einigen Briefen und Photographien. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. oder bei **F. Rudloff** in **Löbejün.**

Ein zahmes **Sichhorn** ist entlaufen; gegen gute Belohnung abzugeben
Magdeb. Chaussee Nr. 17.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die drei ersten Alinea's des §. 12 des Reglements für den Transport von Gütern, lebenden Thieren, Fahrzeugen, Leichen und Reisepäck auf der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn** und deren **Zweigbahnen** vom August 1865 treten mit dem 10. Juli cr. außer Kraft und an ihre Stelle nachstehende Bestimmungen:

Es werden folgende Maximal-Lieferfristen festgestellt:

A. für gewöhnliche Frachtgüter:

für einen Transport bis zu zwanzig Meilen incl. 4 Tage, bei größeren Entfernungen für jede angefangenen weiteren zwanzig Meilen 1 Tag mehr;

B. für Eilgüter:

für einen Transport bis zu zwanzig Meilen incl. 2 Tage, bei größeren Entfernungen für jede angefangenen weiteren zwanzig Meilen 12 Stunden mehr.

Gehen Fracht- oder Eilgüter von der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn** auf die **Halle-Casseler Zweigbahn** oder umgekehrt über, so treten den Fristen zu A. 24 Stunden, denen zu B. 12 Stunden hinzu.

Für die Dauer steueramtlicher Abfertigungen ruht der Lauf der Lieferzeiten ganz. Die Lieferzeit beginnt mit der auf die Abstempelung des Frachtbriefes folgenden Mitternacht und ist gewährt, wenn innerhalb derselben das Gut dem Empfänger zugeführt, oder da, wo es nach §. 14 A. gültig gelassen kann, abgeliefert ist, oder, falls eine solche Zuführung nicht zugefagt ist, wenn innerhalb der gedachten Frist nach erfolgter Ankunft des Gutes am Bestimmungsorte schriftliche Nachricht von dieser Ankunft für den Empfänger zur Post gegeben oder ihm auf andere Weise wirklich zugestellt ist. (chr. §. 23 und 24 des Reglements).

Magdeburg, den 29. Juni 1866.

Directorium

der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo Mai 1866

	im Personen-	im Güter- u.	Summa:
	Verkehr:	Verkehr:	
im Monat Mai 1866:	46,610 <i>R.</i>	121,001 <i>R.</i>	167,611 <i>R.</i>
für Militair-Transporte:	36,075 "	16,372 "	52,447 "
	82,685 <i>R.</i>	137,373 <i>R.</i>	220,058 <i>R.</i>
im Monat Mai 1865:	93,022 "	138,483 "	231,505 "
daher weniger:	10,337 <i>R.</i>	1,110 <i>R.</i>	11,447 <i>R.</i>
bis ultimo Mai 1866:	327,091 <i>R.</i>	700,785 <i>R.</i>	1,027,876 <i>R.</i>
" 1865:	303,125 "	662,503 "	965,628 "
daher mehr:	23,966 <i>R.</i>	38,282 <i>R.</i>	62,248 <i>R.</i>

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 4. Juli 1866.

Die Direction der **Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Pastilles digestives de Bilin.

(Biliner Verdauungs-Zelteln.)

Die von der gefertigten Direction aus dem berühmten **Biliner Sauerbrunnen** erzeugten **Pastillen** erfreuen sich bereits der allgemeinsten Verbreitung, und ihrer heilkräftigen Vorzüge wegen auch der **Aufnahme als Heilmittel in die österreichische Pharmakopöe.**

Sie bewähren sich als schätzbares Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und beschwerlicher Verdauung in Folge der Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei **saurem Aufstossen, saurem Harngries** und chronischen Magenkatarrhen, bei **Scrophulose** und **Rhachitis** der Kinder, ferner beim Gebrauche der **Mineralwässer**, bei **Atonie** des Magens und **Darmkanals**, bei **Hypochondrie** und **Hysterie.**

Die **Biliner Pastillen** werden nur in versiegelten, etikettirten Schachteln versendet, deren Gebrauchsanweisung beiliegt, und sind in **Halle** zu haben bei

Kersten & Dellmann.

H. B. F. L. Industrie- und Commerc-Direktion.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Bräuderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Bräuderstr. 16.**

Rauchfuss'
Etablissement zu Diemitz.
Heute Sonnabend
frischen **Kirsch-, Maß- u. Kaffeebuchen.**

Soher Petersberg.
Sonntag den 8. Juli **Concert** der vöbejüner Bergbauhölischen zum Besten verwundeter Preussischer Krieger, wozu ergebenst einlabet
Webbe.

Büschdorf bei Halle a/S.
Sonntag den 8. Juli **Pfeifenauslegen**, Musik und Theaterunterhaltung.

Ich ersuche Denjenigen, welcher mir meinen Hund gestern Abend mitnahm, denselben mir zurückzuschicken, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen lasse.
Geisth. 1.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden die Trauerkunde, daß unser guter **Richard** in der Schlacht bei **Sadowa** am 3. d. einen frühen Tod gefunden hat. Mit ihm verlieren wir in sieben Wochen den zweiten erwachsenen Sohn. Nur Gott kann uns trösten!

Halle, den 6. Juli 1866.

Dr. Aug. Wiegand und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9^{1/4} Uhr starb in **Wettin** nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, der Zimmermeister **Andreas Wiebach** aus **Friedeburg**, und zeigen dies Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

die hinterbliebenen Kinder.
Wettin, Nordhausen, Bitterfeld und **Stößen**, den 4. Juli 1866.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 155.

Halle, Sonnabend den 7. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

singen ferner bei uns: von C. A. 5 Th.; G. R. B. 10 Th.; Kutscher Sell aus Dieskau 15 Sgr.; von C. B. in A. 5 Th.; von Ung. 2 Sgr. 4 S.; von F. H. 1 Th.; von B. M. 3 Th.; — zusammen 282 Th.

Wir haben den vorstehenden Betrag von 282 Th. heute an Herrn Kreisrichter Bertram in Langensalza abgesendet, welcher diese patriotischen Liebesgaben mit gewissenhafter Berücksichtigung besonderer Nothstände zum Besten dort noch befindlicher verwundeter und erkrankter preussischer Krieger verwenden und uns über die Verwendung Mittheilung machen wird.
Halle, den 6. Juli 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Amthliche Nachrichten des literarischen Büreaus.

Berlin, d. 4. Juli. Im Laufe des heutigen Nachmittags ist hier folgender Bericht eingegangen: Sitzschin, d. 4. Juli, 9 Uhr 35 Minuten Vormittags: Gestern früh 7 Uhr stießen zwischen Horzitz und Königgrätz die preussischen Armeen unter persönlicher Führung Sr. Majestät des Königs mit dem österreichisch-sächsischen Heere unter Führung des Höchstkommandirenden General-Feldzeugmeisters Benedek zusammen. Daraus entwickelte sich eine 12 Stunden hindurch im heißen Kampfe fortgeführte Schlacht, in welcher von feindlicher Seite die starke Position hinter der Bistritz mit großer Hartnäckigkeit 6 Stunden lang behauptet wurde. Unserem zum Theil aus weiter Entfernung pünktlich auf dem Schlachtfelde eintreffenden Kolonnen gelang es endlich, die feindliche Stellung um 2 Uhr Mittags mit Sturm zu nehmen. Von nun an wurde der Feind in schneller Folge aus allen seinen Positionen geworfen. Abends 7 Uhr besaßen sich die Reste der geschlagenen österreichischen Armee im vollen Rückzuge nach Süden. Der unter den Augen Sr. Majestät des Königs von den preussischen Waffen erfochtene Sieg ist ein vollkändiger, wenn auch mit schweren Opfern erkauft. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich größer; seine Niederlage ist vollständig.

Berlin, d. 5. Juli. Aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs bei Horzitz sind weitere Berichte über den glänzenden Sieg der preussischen Armeen in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli eingegangen. Nach den amtlichen Ermittlungen ist bisher festgestellt, daß 18—20,000 Gefangene, 120 Geschütze und 3 Fahnen in den Händen der Unsrigen sind. Noch immer werden Gefangene in großer Zahl eingebracht. Die ganze feindliche Armee stand im Kampfe gegen die preussischen Kolonnen; Gefangene von allen österreichischen Corps geben Zeugniß dafür. General-Feldzeugmeister Benedek, welcher seinerseits einen Angriff an diesem Tage vorbereitet hatte, führte selbst an Ort und Stelle den Oberbefehl über das österreichische Heer. Als gegen 2 Uhr Nachmittags die feindliche, äußerst starke Position hinter der Bistritz erkürrt und die österreichisch-sächsische Armee zum Rückzuge gezwungen war, setzte Sr. Majestät der König Allerhöchstselbst sich an die Spitze der verfolgenden Kavallerie; in Folge dessen gestaltete der Rückzug des Feindes sich zu einer eiligen Flucht. Unter den verwundeten österreichischen Befehlshabern nennt man die Erzherzöge Wilhelm und Joseph, sowie die Corps-Kommandanten Grafen Thun und Grafen Festerics. General-Fürst Windischgrätz ist verwundet und gefangen. Die Generalfeldmarschälle, Obersten Binder und Gatty, sind todt. Nach einer Depesche aus Horzitz vom 4. Juli, 8¾ Uhr Abends, meldet man drei Erzherzöge als verwundet und auch den Fürsten Lichtenstein als gefangen.

Horzitz, d. 4. Juli, Abends. In Berlin eingetroffen 5 Juli 2 Uhr 11 Min. Nachts. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz ist im Hauptquartier Sr. Majestät eingetroffen, um im Auftrage des österreichischen Ober-Befehlshabers General-Feldzeugmeisters Benedek einen Waffenstillstand nachzusuchen.

Un die vorstehenden Nachrichten von dem großen glorreichen Siege Preußens schließen wir die nachfolgende telegraphische Mittheilung aus Paris, welche über die zwischen Oesterreich und dem Kaiser Napoleon gepflogenen Verhandlungen wegen der Abtretung Venetiens einige nähere Kunde bringt. Das Telegramm lautet:

Paris, d. 5. Juli. In einem Extrablatt der „France“ heißt es: Wir haben folgende Informationen erhalten. Es war in der Nacht vom 3. zum 4., als der Kaiser von Oesterreich das definitive Resultat der Schlacht von Sabowa erhielt. Bereits gestern Morgen fanden vielfache Auswechselfungen von Telegrammen zwischen dem Hofe von Wien und den Tuilerien statt. Drouyn de l'Huys wurde mehrere Male nach den Tuilerien beschieden, wolebft er fast den ganzen Tag zugebracht hat. Gegen 8 Uhr Abends suchte Fürst Metternich den Kaiser auf, bei dem er Drouyn de l'Huys fand. Der österreichische Boten- und Kraft im Norden, für Oesterreich eine bedeutendere Organisation, eine bessere Stellung in Deutschland. Wir hätten gemessene Entschädigung Venetiens an den Namen der deutschen Nationalität zu erlangen es mit gerech, daß es dasselbe Interesse der Halbinsel veroullständigen der Nähe Europas Oesterreich zu beschützen, daß das Vorkommen dieser Eventualitäten die unserer Mitvergütungen zeigen, wohl aber, um seinen nationalen Interessen zu entsprechen? In dem Kampfe, welcher täglich zwei Interessen die Bewahrung des Wertes, zu dessen



getheilte Ereigniß:
„Der hüßlose Zustand, in welchem sich Oesterreich durch die Folge der preussischen Waffen befindet, konnte niemals eklatanter konstatirt werden, als durch diesen Schritt des Kaisers von Oesterreich. Aber bei dieser, in ihren Absichten gewiß sehr edelmüthigen Intervention des Kaisers der Franzosen, drängt sich denn doch in jedem Deutschen die Frage auf, weshalb bei dieser Intervention zur Wiederherstellung des Friedens keine Rede davon ist, welche Schritte man von Wien aus in Aussicht gestellt hat, um den berechtigten Forderungen Preußens gerecht zu werden. Daß wir nicht den Krieg nur zu